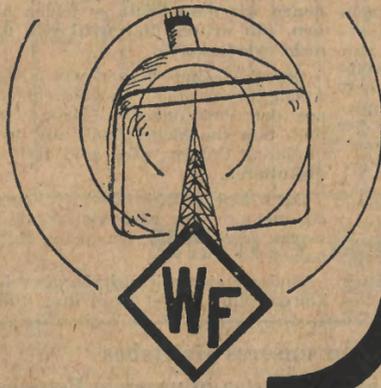


Die Beschlüsse des V. Parteitages sind uns Richtung und Ziel

Preis 5 Pfennig



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 32

5. September 1958

Jahrgang 10

Für den Sieg des Sozialismus

Werk II erhöht seinen Staatsplan um zwei Prozent

Es ist ein kühnes, aber durchaus reales Programm des Lebens und des Kampfes, welches der V. Parteitag der SED mit der Zielsetzung, in der DDR den Pro-Kopf-Verbrauch Westdeutschlands zu erreichen und zu über-treffen, verkündet hat.

Kolleginnen und Kollegen, das Programm des V. Parteitages ist real, wenn jeder einzelne sich dieses große Ziel zu eigen macht und seinen Beitrag zur Verwirklichung dieser großartigen Perspektive leistet. Was kann unser Betrieb dazu tun?

Die Grundorganisation der Partei unseres Betriebes hat in ihrer Mitgliederversammlung am 25. August 1958 nach vorheriger Überprüfung aller Möglichkeiten beschlossen, dem Beispiel einiger Friedrichshainer Betriebe zu folgen und unseren Staatsplan um 2 Prozent zu erhöhen.

Welche Aufgaben erwachsen uns daraus?

Wir müßten im 2. Halbjahr 1958 eine Summe von 168 000,- DM über den bisherigen Plan erarbeiten. Das heißt konkret, wir müßten 10 FSM 1 mehr als vorgesehen waren, produzieren.

Ist das möglich?

Gerade das sozialistische Wirtschaftssystem gibt uns die Möglichkeit, alle auch bei uns noch vorhandenen Reserven auszunutzen und eine solche, zweifelloch schwere Aufgabe zu erfüllen. Die Ergebnisse der vorgesehenen Planerhöhung kommen uns allen zugute, denn wir Werktätigen haben die Macht in unserem Staat und deshalb auch die Kraft, scheinbar Unmögliches möglich zu machen.

Was ergibt sich daraus für jeden einzelnen Kollegen?

Die zusätzliche Herstellung der 10 FSM 1 muß zur Sache jedes einzelnen werden.

Kollegen, kämpft weiterhin für die monatliche Planerfüllung eurer Abteilungen und gebt darüber hinaus den Kollegen bzw. Abteilungen, die am FSM 1 arbeiten, jede Unterstützung. Nutzen wir alle noch vorhandenen Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und arbeiten wir gemeinsam unter der Losung:

„Unsere ganze Kraft dem großen Plan!“

Parteileitung Werkleitung Gewerkschaftsleitung

Kollektive Beschlüsse bestimmen das Tempo

Unser Werk trägt den in vielen Ländern bekannten und verpflichtenden Namen: VEB Werk für Fernmeldewesen. Daß sich mit diesem Betrieb immer mehr der Begriff der Qualitätsarbeit unserer Werktätigen verbindet und wir gegenüber unserem Staat unsere Verpflichtungen erfüllen, muß zum persönlichen Stolz aller Angehörigen unseres Werkes werden. Dieses Gefühl wächst in dem Maße wie unsere Menschen in ihrer bewußten Arbeit zu sozialistisch denkenden und handelnden Menschen werden.

Die vielen Formen der Teilnahme an der Lenkung und Leitung des Betriebes sind ein wichtiges Mittel um diesen neuen Menschen zu erziehen. Das ist ein langer Weg und bringt Erfolge und Mißerfolge. Aber es geht vorwärts. Wie ist unser Betrieb gewachsen und unsere Arbeiterinnen und Arbeiter, unsere Ingenieure haben durch ihre Leistungen diese Entwicklung erarbeitet.

Deshalb darf man nicht die Mitarbeit unserer Kollegen, sei das in den Berichterstattungen mit Vorschau, den Produktionsberatungen und Ökonomischen Konferenzen, als ein notwendiges Übel betrachten, sondern muß begreifen, daß es hier um die Entwicklung des Neuen, um den bewußten Aufbau unseres Staates, um den Sozialismus geht. Diese kollektiven Beratungen und ihre Beschlüsse helfen mit das Tempo unseres Marsches zu bestimmen und befähigen uns, alle voll Vertrauen in die eigene Kraft ständig größere Aufgaben zu lösen.

So haben zwei große Werkbereiche am 3. Juli 1958 eine gemeinsame Ökonomische Konferenz durchgeführt, die Rundfunköhre und die Vorfertigung. Wie im Kampfplan zu Ehren des V. Parteitages in der Pro-

Konferenz. Der beschlossene Maßnahmenplan wird bei seiner Realisierung höhere Arbeitsergebnisse bringen.

Bei seiner Verwirklichung! Wie sieht es damit aus?

Ich möchte hier nicht auf alle Einzelheiten eingehen, denn das kann nicht Sinn des Artikels sein. Es soll nur darauf hingewiesen werden, daß wir keine längeren Versäumnisse dulden können und nicht ein großes Kollektiv fleißiger Menschen mit Unglauben an die Bedeutung gemeinsamer Beschlüsse und ihre Rechte der Mitarbeit an der Lenkung des Betriebes zu erfüllen.

Zwei Termine wurden gestellt und zwar der 31. Juli 1958 und der 15. August 1958.

Bis zu diesen Tagen sollten die im Maßnahmenplan vorgesehenen Aufgaben von dem jeweils verantwortlichen Kollegen terminisiert an den Produktionsdirektor erfolgen, bzw. die Termine für die zusätzlichen Aufgaben für den ToM-Plan erarbeitet werden, so daß bis zum 20. August 1958 ein Nachtrag veröffentlicht werden kann.

Es fehlt nur leider ein konkreter Überblick, Tatsache ist jedoch, daß zum Beispiel die Bereichsleitung und die Parteileitung der Vorfertigung keinen solchen Terminplan bzw. Nachtrag zum ToM-Plan im Besitz hat und demzufolge auch keine genügende Kontrollmöglichkeit über die Verwirklichung der beschlossenen Maßnahmen hat. Wir sind jedoch in der ersten Septemberwoche. Ich wäre sehr erfreut, wenn im WF-Sender eine gründliche Darlegung über die bisherige Erfüllung des Maßnahmenplanes veröffentlicht würde, damit ich selbst und alle Kollegen der Bereiche Vorfertigung und Rundfunköhre den Stand erfahren und alle an den Beratungen beteiligten Kollegen in ihren Aufgabenkreis die Erfüllung des Maßnahmenplanes organisieren können.

Des weiteren schlage ich vor, daß die zur Vorbereitung der Ökonomischen Konferenz arbeitende Kommission erneut zusammentritt und an Hand einer gründlichen Auswertung die Berichterstattung vor den Delegierten der Ökonomischen Konferenz vorzubereiten.

Norbert Repschläger



Am Montag wurde der Arbeitsschutzmonat 1958 im Kulturhaus feierlich eröffnet.

So wie heute werden wir in den kommenden Ausgaben über einige Probleme des Arbeitsschutzes berichten.

Tesla grüßt WF

Zur Woche der deutsch-tschechoslowakischen Freundschaft

Vom Tesla-Werk aus Roznow erreichte uns zum Beginn der Freundschaftswoche nachstehendes Telegramm:

Liebe Freunde!

Aus Anlaß der sich nähernden Woche, die der Förderung der Freundschaft der tschechoslowakischen und deutschen schaffenden Menschen gewidmet wird und welche ein weiterer wertvoller Beitrag zur Festigung der brüderlichen Verhältnisse zwischen den Völkern unserer beiden Länder darstellt, sind wir glücklich, an die Belegschaft Ihres Werkes, an alle Arbeiter, Techniker und Angestellten freundschaftliche Grüße mit den Wünschen vollen Erfolges für Ihre weitere Arbeit zu senden.

Es lebe die Freundschaft aller Völker der Welt! Es lebe der dauerhafte Frieden!

Betriebsausschuß der ROH
Betriebsgruppe der CSM
Betriebsorganisation der KSC und die
Leitung des VEB Tesla Roznow,
Roznow pod Radhostem

Dieses Telegramm erfüllt uns mit besonderer Freude, denn mit dem VEB Tesla Roznow verbinden uns enge Bande der Freundschaft. Auf

der Grundlage eines im November 1957 festgelegten Programms wurde ein Vertrag über einen Erfahrungsaustausch und Wettbewerb abgeschlossen. Dieser Vertrag wird dazu beitragen, auf beide Werke und darüber hinaus auf beide Staaten bei der Verwirklichung ihrer gemeinsamen Ziele helfend einzuwirken. Gerade die CSR ist es, die industriell weit entwickelt ist und gemeinsam mit uns der schnellen Verwirklichung des Abschlusses des Aufbaues des Sozialismus entgegengeht. Für uns steht die Verpflichtung, den zwischen beiden Werken abgeschlossenen Wettbewerb zur Sache aller Kollegen unseres Betriebes zu machen und den verlorengegangenen Boden, besonders in der Popularisierung wieder aufzuholen. Greifen wir vor allem den Vorschlag von Tesla Roznow auf und erhardt den Erfahrungsaustausch durch Entsendung von Arbeiterdelegationen aus den Produktionswerkstätten.

Die brüderliche Verbundenheit mit dem tschechoslowakischen Volke stärkt das Lager des Friedens und des Sozialismus.

Gemeinsam vorwärts zu weiteren größeren Erfolgen.

Starker

Der 7. September ein Tag des Gedenkens und der Verpflichtung

Das Vermächtnis der antifaschistischen Widerstandskämpfer mahnt uns, den Kampf um Demokratie, Frieden und Sozialismus verstärkt fortzusetzen, damit die militaristische und faschistische Reaktion, die in Westdeutschland wieder marschiert, gezügelt und gebändigt wird. Dieses Vermächtnis ist heute – 13 Jahre nach der Zertrümmerung der Hitler-Diktatur durch die Sowjetarmee – aktueller denn je. Das Bekenntnis zu den Idealen des Antifaschismus verlangt aktives Handeln gegen alle diejenigen, die Westdeutschland und Westberlin wieder in die Arme des Militarismus und Faschismus treiben. Dort geht eine Entwicklung vor sich, die große Gefahren für die Bevölkerung Westdeutschlands und den Frieden in Europa heraufbeschwört.

Die Regierung Adenauer als Beauftragter des Großkapitals und der USA-Imperialisten brachte die Monopolherren und Militaristen wieder in ihre alten Machtstellungen und durchsetzte den Bonner Staatsapparat mit führenden Nazis.

Unter der Adenauer-Herrschaft hat die Bundesrepublik den Weg eines autoritativen Regimes in einer klerikal-reaktionären Militärdiktatur eingeschlagen.

Staatsapparat und bewaffnete Macht werden in Westdeutschland immer stärker zur Unterdrückung des Volkes und vor allem der Arbeiterklasse eingesetzt. Die Kommunistische Partei Deutschlands und andere demokratische Organisationen wurden verboten, weil sie konsequent für eine Politik des Friedens und der Entspannung eintreten. Die mit dem Blute Tausender aufrechter Antifaschisten belastete Hitler-Partei, die NSDAP, wurde wieder zugelassen.

Nicht umsonst sind die faschistischen Blutrichter, die deutsche Antifaschisten und Patrioten anderer Länder auf den Richtblock schickten, in Westdeutschland wieder im Amt. Sie sind ein Teil einer Klassenjustiz, die heute streikende Arbeiter, Kommunisten und andere

fortschrittlichen Kräfte verfolgt, verurteilt und in die Gefängnisse wirft.

Durch die Lagerung von Atomwaffen und die atomare Aufrüstung der Bonner NATO-Armee in Westdeutschland ist die westdeutsche Bevölkerung ständig bedroht.

Wenn die Adenauer-CDU dazu übergegangen ist, in immer stärkerem Maße faschistische Methoden anzuwenden und die freie Betätigung der Arbeiterorganisationen durch die schwarzbraunen SS-Horden zu verhindern sucht, dann ist es an der Zeit, daß die Arbeiter und alle fortschrittlichen Kräfte solchem Treiben, das wir aus der Vergangenheit vor 1945 zur Genüge kennen gelernt und viele am eigenen Körper verspürt haben, ein entscheidendes Halt entgegenrufen und alle Maß-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wettbewerb der MK-Röhre

Zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und Übererfüllung des Jahresplans nehmen die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Senderöhre MK mit folgenden Verpflichtungen am sozialistischen Wettbewerb teil:

1. Erfüllung des Jahresplans mit den von der Produktionslenkung vorgegebenen Arbeitskräften mit 120 Prozent.

Die Übererfüllung setzt sich zusammen aus 2000 Röhren über den Plan als Verpflichtung zum V. Parteitag (bereits erfüllt) und 1610 Röhren bis zum Jahresende;

2. den Produktionsplan sortimentsgemäß mit 100 Prozent zu erfüllen;

3. den Mehrverbrauch von der Ausgangsbasis 80 bzw. 90 Prozent (Planvorgabe 1958) im Jahresmaßstab um 12 Prozent zu senken:

Type LD 12 von 80 Prozent auf 68 Prozent,
Type LD 11 von 80 Prozent auf 68 Prozent,
Type LD 7 von 90 Prozent auf 78 Prozent;

4. die Selbstkosten der Abteilungen durch bessere Arbeitsorganisation, Einführung neuer Technologie und guten Arbeitseinsatz zu senken.

Der Wettbewerb wird auf der Grundlage der täglichen Planerfüllung durchgeführt.

Unsere Kulturfunktionäre — und der V. Parteitag

Von der I. Kulturkonferenz unseres Werkes

Am 28. August 1958 hatte die Kulturkommission zur I. Kulturkonferenz in unserem Werk eingeladen. Das Ziel dieser Konferenz war, die Aufgaben, die uns der V. Parteitag und die Kulturkonferenz der Partei und Gewerkschaft auf dem Gebiete der Kultur stellten, zu beraten und Schlußfolgerungen für die Kulturarbeit in unserem Werk zu ziehen. Etwa 35 Funktionäre haben hieran teilgenommen. Man kann sagen, daß die Konferenzteilnehmer wirklich gut mitgearbeitet haben, es kamen viele Anregungen, aber auch viele Fragen, zum Beispiel, wie sollen wir unseren Kollegen die neuen Aufgaben, die sozialistische Kultur vermitteln, wie sollen wir sie interessieren?

Es wurde aber auch das wenige Interesse der Kulturfunktionäre kritisiert, da von 100 nur 35 erschienen waren. Einmütig kam zum Ausdruck, daß unbedingt in allen AGL und Gewerkschaftsgruppen Kulturfunktionäre nachgewählt werden müssen, aber Kulturfunktionäre, die wirklich an der Kulturarbeit auf allen Gebieten interessiert sind und nicht nur mal Theaterkarten oder für Veranstaltungen Karten verkaufen. So wurde festgestellt, daß die Beteiligung an unseren Volkstanzgruppen zu wünschen übrig läßt. In unserem Werk arbeiten etwa 6000 Menschen und da sind doch bestimmt sehr viele Kollegen dabei, die den Wunsch haben, sich in irgendeiner Form künstlerisch zu betätigen, die ein Instrument spielen, gerne singen oder zum Rezitator und zum Dramatiker Talent haben.

Von unseren Kollegen wird oft gesagt, daß wir für Kulturarbeit sehr viel Geld ausgeben und die Frage gestellt was dabei herauskommt. Kolleginnen und Kollegen, jeder einzelne hat das Recht und die Möglichkeit, diese Mittel mit in Anspruch zu nehmen durch eine künstlerische Beteiligung in unseren Volkskunst- und Zirkelgruppen, die unseren Menschen Freude und Entspannung bringen. Von allen Funktionären kam zum Ausdruck, diese Zusammenkünfte der

Kulturfunktionäre in bestimmten Zeitabständen zu wiederholen. Wir schlagen vor, alle drei Monate zusammenzukommen und dann über die vergangene Zeit eine Auswertung vorzunehmen und die neuen Aufgaben festzulegen.

Kollegen, als Gewerkschaft haben wir eine große Verantwortung in der Kulturarbeit, sie soll nicht Selbstzweck sein, sondern ein Teil politische Massenarbeit, in dieser Arbeit werden wir geführt und unterstützt von der Partei der Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Kollege Klanenberg, Dozent für Gesellschaftswissenschaft, beschäftigt im Staatlichen Volkskunstensemble, hat zu dem Thema „Der V. Parteitag und die Aufgaben in der Kulturarbeit“, sehr gute Ausführungen gemacht.

Er ist ausgegangen von wann und wie sich ein kulturelles Leben überhaupt entwickelt hat. Es war der Zeitpunkt, als die Arbeitsteilung bei den Menschen begann, als sie anfangen das Land zu bestellen, sich Werkzeuge formten und zur Viehzucht übergingen usw. Er sprach davon, auf welches Nationale Kulturerbe wir uns stützen, gab aber auch Beispiele, die für unsere heutige Zeit nicht mehr gelten, mit denen wir unsere Men-

schichten nicht weiterentwickeln können in ihrem Wissen und ihrem Bewußtsein. Er zeigte uns, wie wir mit den Agit-Prop-Gruppen arbeiten sollen, aufgebaut auf den alten Traditionen der Arbeiterklasse in den 20er Jahren.

Mit der Satire auf die Produktion einwirken, in kurzen Sketschen Mißstände aber auch Erfolge aufzeigen, mit den Mitteln der Produktionspropaganda, mit Neueremethoden höhere Ergebnisse unserer Produktionspläne zu erreichen, so daß wir das schöne und große Ziel, den Aufbau des Sozialismus zu beenden, auch erfüllen, das sind einige Aufgaben der Agit-Prop-Gruppen. Er sagte uns, daß Kultur nicht nur die künstlerische Arbeit bedeutet, sondern daß unser gesamtes Leben darin beinhaltet ist. Die künstlerische Arbeit ist ein Teil der Kultur. Genosse Walter Ulbricht hat in seinem Referat auf dem V. Parteitag über die zehn Gebote der Ethik und Moral gesprochen und uns klar aufgezeigt, was wir über Kultur verstehen. Ich denke, darüber werden wir uns ein andermal unterhalten.

Ich möchte meine kurzen Ausführungen über das Referat des Kollegen Klanenberg schließen mit der Losung: „Die Kunst ist eine Waffe des Sozialismus.“

Ich denke, diese Waffe müssen wir in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat voll nutzen und mit dieser Kraft unsere Menschen zu sozialistisch denkenden Menschen erziehen. Dadurch helfen wir mit unsere DDR zu stärken und den Frieden zu erhalten.

E. Dahlke
Vors. der Kulturkommission

Warum studieren wir?

Zu den Abendkursen der Gewerkschaft im Werk II

In den vergangenen Jahren haben am Parteilehrjahr neben den Mitgliedern der Partei nur einige parteilose Kollegen an den Schulungen teilgenommen. Es ist besonders erfreulich, daß in diesem Jahr an den Abendkursen der Gewerkschaft weit aus mehr Kollegen die Gelegenheit wahrnehmen, sich mit den komplizierten Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus und der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse vertraut zu machen.

Es erscheint notwendig, an dieser Stelle nochmals darauf hinzuweisen, daß das Parteilehrjahr in diesem Jahr nicht durchgeführt wird. Die Genossen haben selbstverständlich die Möglichkeit, sich an den Gewerkschaftskursen, die monatlich einmal an einem Montag in unserem Betrieb stattfinden, zu beteiligen.

Kollegin Eichler schilderte bereits in der letzten Ausgabe unseres WFSenders, daß die Lösung der uns vom V. Parteitag gestellten Aufgaben bewußte, mit dem Wissen der Arbeiterklasse ausgerüstete Menschen verlangt.

Bei Aussprachen mit jüngeren Kollegen wurde die Meinung vertreten, daß man auch ohne Wissen um politische Probleme auskommen könnte. Genau das wird den westdeutschen Arbeitern täglich durch Presse und Rundfunk eingehämmert. Man soll „die da oben“ machen lassen.

In der deutschen Geschichte haben schon zweimal die deutschen Arbeiter

ter „die da oben“ machen lassen. Die Folgen waren unermessliches Leid und riesige Zerstörungen, unter denen wir noch heute zu leiden haben. Ein drittes Mal wird sich das nicht wiederholen!

Gerade deshalb lernen wir in den Abendkursen der Gewerkschaften aus der Vergangenheit. Haben wir doch hier die Möglichkeit, alle noch unklaren Fragen offen und frei zu diskutieren.

Dann gibt es auch ältere Kollegen, die meinen: „Ich habe viel durchgemacht, jetzt möchte ich meine Ruhe haben.“

Sind sie sich wirklich darüber im klaren, daß sie erst dann ihre Ruhe

An alle Kolleginnen unseres Betriebes

Ab sofort werden wieder jeden Dienstag in unserem Betriebsambulatorium von Dr. Böhne in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr die Krebsreihenuntersuchungen durchgeführt.

Voranmeldungen werden täglich in der Zeit von 8 bis 15.30 Uhr entgegengenommen.

haben werden, wenn wir ein einheitliches, friedliebendes Deutschland aufgebaut haben?

Wenn ich eingangs erwähnte, daß sich viele Kollegen bis jetzt zur Teilnahme an den Kursen gemeldet haben, gibt es noch Abteilungen, wo die Meldungen sehr gering sind. Woran liegt es, daß zum Beispiel in der Entwicklung die Zahl der teilnehmenden Kollegen so gering ist?

Hat die Gewerkschaftsgruppe versäumt, mit den Kollegen über die Wichtigkeit ihrer Teilnahme zu sprechen?

Sicher wird sich bis zum Beginn der Abendkurse die Teilnehmerzahl noch erhöht haben, damit wir gemeinsam durch bessere Kenntnis der gesellschaftlichen Probleme unsere Aufgaben besser und schneller lösen können.

Pfeiffer, Werk II

Die Bedeutung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes

Es ist bereits eine gute Tradition in der Deutschen Demokratischen Republik geworden, im Monat September den Gesundheits- und Arbeitsschutz besonders aufmerksam zu behandeln. Ich möchte bei der Behandlung dieses Themas keine Aufzählung von Errungenschaften und Vorzügen bringen, mit dem die Überlegenheit der DDR gegenüber Westdeutschland bewiesen wird. Jedoch sind die Erfolge auf diesem Gebiet vielen Kollegen eine Selbstverständlichkeit, andererseits müssen aber unsere Kollegen in Westdeutschland noch erbittert um vieles kämpfen, um bei den Unternehmern und deren Regierung ihre Forderung um Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes durchzusetzen. Um in unserem Werk eine möglichst erfolgreiche Arbeit bei der Gesunderhaltung unserer Werktätigen zu erreichen, gilt es, folgende Dinge zu beachten!

- 1. Bewußte Mitarbeit aller Vorgesetzten bei der Kontrolle des BKV und Abteilungsvereinbarungen über die Einhaltung der Verpflichtungen.
- 2. Unterstützung der Arbeit des Betriebsgesundheitswesens. Das findet seinen Niederschlag im Besuch der Reihenuntersuchungen, bei der Mitarbeit im DRK als Gesundheitsshelfer usw.
- 3. Bewußte Mitarbeit bei der Erziehung im Kollektiv, das heißt, die Betrachtung einer Erkrankung oder eines Unfalls als gesellschaftliches Problem. Dabei muß man ausgehen von den Grundsätzen des dialektischen Materialismus, um aus der täglichen Arbeit zu erkennen, daß Krankheiten nicht

schicksalsbedingt und Unfälle vermeidbar sind. Denn auch der V. Parteitag stellt die Aufgabe, im Arbeits- und Gesundheitsschutz noch größere Anstrengungen zu machen und geht von dem obengenannten marxistischen Standpunkt aus an die Lösung dieser Aufgabe heran.

Machen wir daher in gemeinsamer

Arbeit alle Anstrengungen, um in unserem Werk einen möglichst niedrigen Kranken- und Unfallstand zu erzielen. So tragen wir wesentlich zur Planerfüllung und zum Aufbau des Sozialismus bei.

Orsin,
2. Vorsitzende Rat für Sozialversicherung

Wußtet ihr schon, daß ...

... im II. Quartal 1958, also April, Mai, Juni, dem Werk durch Unfälle (Betriebs- und Wegeunfälle) rund 139 690 DM Kosten entstanden sind?

... die durchschnittlichen Kosten eines Unfalles im II. Quartal 1913 DM betragen und im Monat Juli die Durchschnittskosten sich auf 2262 DM erhöht haben?

Wißt ihr schon, daß weiter durch Krankheit im II. Quartal 238 107 Arbeitsstunden ausgefallen sind, die dem Werk durch Zahlungen von Krankengeld und Lohnausgleich, zusätzlich dem dadurch entstandenen Produktionsverlust 2 659 655 DM gekostet haben? Seid ihr nicht auch der Meinung, daß Unfälle vermieden werden können, ja, daß sich sogar

teilweise Krankheiten vermeiden lassen? Sollte sich nicht jeder einmal diese Summe zu Gemüte ziehen und darüber ernstlich nachdenken, was kann ich dazu beitragen, um diese Summe dem Staat, uns allen verlorengegangenen Mittel zu erhalten? Ihr helft dadurch alle den Sozialismus stärken und trägt dazu bei, unser aller Wohlstand zu heben.

Haltet euch immer vor Augen: Eigene Vorsicht ist der beste Unfallschutz!

Vorsicht ist keine Feigheit, und Leichtsin ist kein Mut!

Fischbach,
Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit

Der 7. September ein Tag des Gedenkens

(Fortsetzung von Seite 1)

nahmen treffen, um eine Wiederholung zu verhindern.

Stützen wir die Kräfte in Westberlin, die die immer wieder geplanten Treffen des faschistischen Stahlhelms durch ihr einheitliches Auftreten und ihre Massenproteste verhindert haben.

Für die Köpenicker Bevölkerung ist der Gedenktag am 7. September von besonders wichtiger politischer

lands als friedliebender demokratischer Staat.

Deshalb muß der diesjährige Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors am 7. September 1958 unter der Losung

„Nieder mit dem faschistisch-militaristischen Adenauer-Regime in Westdeutschland und Westberlin!“ zu einer Willenskundgebung aller Werktätigen werden.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf: Demonstriert mit uns

Nieder mit dem faschistisch-militaristischen Adenauer-Regime in Westdeutschland und Westberlin

Unter dieser Losung demonstrieren wir am Sonntag zur Kundgebung auf dem August-Bebel-Platz

Unsere Stellzeit und -platz:
9.00 Uhr in der Burgstraße, nahe S-Bahnhof Marx-Engels-Platz

Bedeutung, weil die Köpenicker Arbeiterklasse durch die faschistischen Untriebe 1933 viele ihrer besten Söhne verloren hat. Die Ereignisse der Köpenicker Blutwochen werden von der deutschen Arbeiterklasse nicht vergessen und mahnen uns ständig, nicht nachzulassen im Kampf für den Frieden, Sozialismus und nationale Wiedergeburt Deutsch-

gemeinsam am 7. September 1958 zur Kundgebung auf dem August-Bebel-Platz!

Stellzeit: 9.00 Uhr, Burgstraße. Die Köpenicker Kampfgruppen demonstrieren bereits am Vorabend, am Sonnabend, dem 6. September 1958, zur Kundgebung um 16.00 Uhr auf dem Mandrellaplatz in Köpenick. Krüger, Zentrale Parteileitung

Preis ausschreiben

Wie in jedem Jahr, so findet auch in diesem Jahr im September der Monat des Gesundheits- und Arbeitsschutzes statt. Anlässlich dieses Monats wird von der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Werkleitung ein Wissenstoto durchgeführt.

Wir möchten nicht versäumen, auch auf diesem Weg allen Kollegen die Gelegenheit zu geben, sich an diesem Wissenstoto zu beteiligen. Außer dieser Veröffentlichung im WF-Sender werden Handzettel mit den Fragen des Preis ausschreibens über, alle AGL verteilt. Das Preis ausschreiben steht unter der Losung:

„Durch Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.“

- 1. Wann und wo wurde durch wen die erste Atombombe abgeworfen?
- 2. Wann und wo fand der 1. FDGB-Kongreß statt?
- 3. Welche Arbeitsschutzbestimmung kommt für deinen Arbeitsplatz in Frage?
- 4. Wer ist für den Erste-Hilfe-Kasten verantwortlich?
- 5. Wieviel kg darf eine jede Arbeiterin bei fortgesetzter Tätigkeit heben?
- 6. Wer ist für das Ausstellen der Unfallanzeigen verantwortlich?
- 7. Wann trat das Gesetz der Arbeit in Kraft?
- 8. In welcher Zeit dürfen Jugendliche unter 16 Jahren nicht beschäftigt werden?
- 9. Kann ein Stromverletzter den Arzt aufsuchen, selbst, in Begleitung oder wie?
- 10. In welcher Zeit muß die Krank- sowie Unfallmeldung erfolgen?
- 11. Wie heißt das 7. Gesetz der sozialistischen Ethik und Moral?

Und nun ran an die Lösung dieser Fragen! Vergeßt aber nicht euren Namen und Vornamen sowie die Kostenstelle und als was ihr beschäftigt seid.

Der letzte Einsendetermin ist der 27. September 1958.

Wir wünschen euch viel Erfolg und denkt immer daran, daß wertvolle Preise zu gewinnen sind.

Ausschneiden und der BGL zusenden!

Meine Antworten auf das Preis ausschreiben:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.

Name: Vorname:
Kostenstelle: Telefon:
Als was beschäftigt:

Nachruf!

Am 31. August 1958 verstarb unser Koll.

Kurt Werner

nach kurzer schwerer Krankheit. Er war ab 1. Mai 1947 als PKW-Fahrer bei uns beschäftigt. Durch sein freundliches und hilfsbereites Wesen erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit im Kollegenkreis.

Sein plötzliches Hinscheiden erfüllt uns mit tiefem Bedauern.

Die Kollegen vom Fuhrpark

Durch Verbesserung des Arbeitsschutzes zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität!



Bücher für Theorie und Praxis

Der V. Parteitag der SED hat uns allen die große Aufgabe gestellt, in kurzer Zeit den Lebensstandard Westdeutschlands auf allen Gebieten zu erreichen und in einigen Belangen sogar zu überholen. Dazu bedarf es der konzentrierten Anstrengungen aller Werktätigen unserer Republik, wobei den Wissenschaftlern u. a. die verantwortungsvolle Aufgabe zufällt, die Werktätigen über die politische und wirtschaftliche Entwicklung unserer Republik und des Bonner Separatstaates zu informieren und ihnen zu zeigen, welche unterschiedliche Perspektiven sich für die Zukunft beider deutscher Staaten zwangsläufig ergeben. Diesen Zweck verfolgt auch das vom Deutschen Institut für Zeitgeschichte in Verbindung mit dem Verlag Die Wirtschaft herausgegebene **Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik**, Ausgabe 1958 (etwa 540 Seiten, Kunstleder, etwa 15,- DM). Als umfassendes Nachschlagewerk über die Entwicklung unserer Republik im Jahre 1957 enthält es zu den Gebieten Innen- und Außenpolitik, Volkswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen, Volksbildung, Wissenschaft, Technik, Kultur und Sport ausführliche Jahresberichte und zahlreiches statistisches und bibliographisches Material. Geographische Angaben, Zeitfahnen und ein Anschriftenverzeichnis sowie gesonderte Übersichten über Berlin und

die Bundesrepublik bilden wertvolle Ergänzungen.
Von besonderem Interesse für viele Mitarbeiter volkseigener Industriebetriebe dürfte die Arbeit von Dr. E. Knauth, **Ökonomischer Nutzen und Finanzierung von Investitionen in der volkseigenen Industrie** (208 Seiten, 12 Tabellen, vier Schemata, Halbleinen, 7,80 DM) sein. Der Verfasser erläutert die Notwendigkeit und Möglichkeit der Bestimmung des ökonomischen Nutzens von Investitionen, untersucht dabei verschiedene Kennziffern über den Nutzeffekt auf ihre Aussagekraft und erklärt an Beispielen die Nutzeffektberechnung bei den einzelnen Investitionsarten. Weiterhin wird die Frage behandelt, wie Investitionen finanziert werden können, ohne das Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu verletzen.
Gleichfalls an die Praktiker in den Betrieben wendet sich der **Grundriß der Industriestatistik, Band I, Produktion und Arbeitskräfte**, (etwa 368 Seiten, 77 Tabellen, 24 Formulare, 15 graphische Darstellungen, acht Schemata, Halbleinen, etwa 14,- DM) von Prof. Dr. G. Forbig. Der Leser wird hier mit allen wichtigen betrieblichen und volkswirtschaftlichen Fragen dieser beiden umfangreichen Gebiete der Industriestatistik vertraut gemacht. Der Autor geht auf die Methoden zur Ermittlung der Brutto- und

Warenproduktion, der Eigenleistung des Betriebes und des Absatzes der Produktion ein und gibt weiter eine Darstellung der Statistik der Arbeitskräfte, der Arbeitsproduktivität und des Arbeitslohnes.
In vielen Industriebetrieben weist die Arbeitsorganisation auf dem Gebiet der Materialwirtschaft noch Mängel auf. Diese Betriebe zu einer entscheidenden Verbesserung ihrer Organisation anzuregen und alle Industriebetriebe mit den rationellsten Formen der Arbeitsorganisation in der Abteilung Materialwirtschaft bekanntzumachen, bezweckt E. Dietrich mit seiner Arbeit **Die Organisation der Materialwirtschaft**, **Heft 8** (etwa 160 Seiten, 60 Anlagen DIN A 5, eine Anlage DIN A 4, broschiert, etwa 6,80 DM). Er untersucht die geeigneten Organisationsmittel für die Materialwirtschaft im Industriebetrieb, erläutert ihren Durchlauf und ihre Bearbeitung und analysiert das Bestellwesen und den gesamten Aufgabenkomplex der Materialdisposition. Zu jeder Frage gibt der Autor aus dem reichen Schatz seiner langjährigen Erfahrung viele wertvolle Ratschläge.

Während sich diese Arbeit speziell an die Mitarbeiter der Abteilung Materialwirtschaft wendet, wurde die Broschüre von G. Becker, **Das Ingenieur-Konto und seine Vergütung** (etwa 124 Seiten, broschiert, etwa 3,80 DM) vor allem für die technische Intelligenz geschrieben. Was ist unter einem Ingenieur-Konto zu verstehen? Welche Vorteile bietet es gegenüber anderen Erscheinungsformen des sozialistischen Wettbewerbs? Wie wird es eingerichtet und bearbeitet? Welche Möglichkeiten der Vergütung gibt es? — Diese und viele andere Fragen beantwortet Dr. Becker ausführlich, wobei er besonders dessen Bedeutung für die sozialistische Wettbewerbsbewegung herausstellt.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

(Woche vom 5. bis 11. September 1958)

Vom 5. bis 8. September läuft der Film **„Haus der Erpressung“**.

Ein Auto fährt durch den englischen Nebel. Die Schwester eines Scheckfälschers ist unterwegs, um Erpressern die verlangte Summe zu überbringen, die nötig ist, den Ruf ihrer Familie nicht zu gefährden. Sie liest auf der Straße einen Mann auf, abgerissen und ohne Geld, den sie schließlich bestimmt, zu ihrem Schutz mitzukommen in das Verbrechernes. Wie dieser Mann nun den Kampf aufnimmt, wie er das „Haus der Erpressung“ — so heißt der englische Streifen, auf den Kopf stellt und schließlich einen Mord klärt, das ist sicher für die Freunde des Kriminalfilms spannend und reizvoll.

Zu diesem Film nur um 20,00 Uhr Kurzfilmpalette:

1. Mein Kind,
 2. Jetzt mußt Du handeln
- Zuschlag 0,50 DM.
Ohne Zuschlag Einlaß 20.30 Uhr.
Nur am 7. September
„Ehe im Schatten“.
Vom 9. bis 11. September
„Konflikt des Herzens“.

Ein Jungenschicksal aus Budapest erleben wir in dem neuen ungarischen Film „Konflikt des Herzens“. Vielleicht wird mancher das Mädchen Eszter verurteilen, das seinen unehelich geborenen Sohn Dani aussetzte. Nach Jahren sieht Eszter den Kleinen, den sie damals der Güte Fremder anvertrauen mußte, wieder. Aber das Landmädchen, das sich einst vor der Familie, vor dem Dorf fürchtete, ist das verschüchterte, in seinem Wesen gehemmte Mädchen geblieben. Jetzt fürchtet Eszter den Mann, den sie heiratete. Nie darf er von ihrem „Fehltritt“ erfahren. In einer spannenden Handlung erlebt der Zuschauer, wie die junge Frau schließlich doch die Kraft findet, die Fesseln abzustreifen, die eine ver-

altete bürgerliche Moral ihr aufzwingt, und sich offen zu ihrem Kind bekennt.

Familienvorstellung

Am 7. 9., um 13.00 Uhr,
„Wenn alle Menschen der Welt“

Kindervorstellung

Am 11. 9. um 15.00 Uhr
1 — 2 — 3 Corona

Veranstaltungen

Vom 10. 9. bis 22. 9. 1958 im Kulturhaus (Säulensaal)

AWG-Ausstellung

Prinz, Kulturhausverwalter

HUMOR

Anni und Heinz sitzen im Kino. Anni stößt ihren Mann in die Rippen: „Sieh mal, Heinz, dort vorn schläft einer!“

Brummt Heinz: „Deshalb brauchst du mich doch nicht zu wecken.“

Der Lehrer fragt: „Wie tief ist der Müggelsee?“

Endloses Schweigen. Nach erneuter Aufforderung erhebt sich Klaus und fragt zurück: „An welcher Stelle, Herr Lehrer?“

Großmutter hat sich, wegen der Mode wegen als vielmehr aus Bequemlichkeit, die Haare kurz schneiden lassen. Der kleine Theo starrt sie an und ruft: „Jetzt siehst du gar nicht mehr wie eine alte Frau aus!“

Großmutter freut sich und meint: „Wie denn?“

„Wie ein alter Mann!“

„Und Sie glauben wirklich, daß ich diesen Fohlenmantel auch im Regen tragen kann?“ fragt die Kundin. „Warum nicht?“ meint der Verkäufer, „haben Sie schon jemals ein Fohlen mit einem Regenschirm herumlaufen sehen?“

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 8. bis 13. September 1958

Essen zu 0,70 DM

Montag: Möhreintopf mit Fleisch, ein Brötchen.

Dienstag: Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln.

Mittwoch: Mischgulasch, Gurkensalat, Salzkartoffeln.

Donnerstag: Weiße Bohnen mit Speck und Fleisch, ein Brötchen.

Freitag: Eine Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln, rote Grütze mit Vanilletunke.

Sonnabend: Drei Eierkuchen mit Stachelbeerkompott.

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Möhreintopf mit Fleisch, ein Brötchen.

Dienstag: Schnitzel, ged. Blumenkohl, Kartoffelbrei.

Mittwoch: Rindsgulasch, Salzkartoffeln, Kopfsalat.

Donnerstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Obst.

Freitag: Ein Paar Wiener, holl. Tunke, Kartoffelbrei, rote Grütze mit Vanilletunke.

Sonnabend: Drei Eierkuchen mit Stachelbeerkompott.

Essen zu 1,- DM

Montag: Paprikagulasch, Salzkartof-

eln, Gurkensalat.

Dienstag: Pilzsuppe, Kafflerbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln.

Mittwoch: Hackbraten, bayr. Kraut, Salzkartoffeln, Vanillespeise mit Saft.

Donnerstag: Tomatensuppe, Bratwurst, Mischgemüse, Salzkartoffeln.

Freitag: Grüner Bohneneintopf mit Fleisch, ein Brötchen, ein Apfel.

Sonnabend: Brühe mit Einlage, Sülkotelett, Bratkartoffeln, Kopfsalat.

Essen zu 1,20 DM

Montag: Ochschwanzsuppe, ein Bratklops, grüne Bohnen, Salzkartoffeln.

Dienstag: Pilzsuppe, Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Kopfsalat.

Mittwoch: Leg. Suppe, Schweinebraten, bayr. Kraut, Salzkartoffeln, ein Apfel.

Donnerstag: Tomatensuppe, Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Schokoladenpudding mit Vanillesoße.

Freitag: ger. Grießsuppe, Herzragout, Salzkartoffeln, Gurkensalat.

Sonnabend: Brühe mit Einlage, Bockwurst, Mayonnaisensalat, Obst.

Änderungen vorbehalten!

Schmidt, Leiter der Werkküche

Das geo- und das heliozentrische Weltsystem

Eine Vorschau auf unsere Ausstellung
Weltall — Erde — Mensch

Aristoteles (384 bis 322 vor unserer Zeitrechnung) dachte sich das Weltall als Kugel, in deren Mittelpunkt die Erde unbeweglich ruhte. Um diese Weltmitte schienen sich die mit Fixsternen besetzte Kugel des Weltalls zu drehen. Die Fixsterne wurden untereinander als unbeweglich angenommen, und ihre Bezeichnung besagte infolgedessen auch nichts anderes, als daß es sich um „angeheftete“ Sterne handelte.

Im Vordergrund der Fixsterne bewegten sich jedoch sieben Wandelgestirne, die als Planeten bezeichnet wurden und zu denen man neben Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn auch Sonne und Mond zählte. Wandelsterne und Fixsterne drehten sich mit der Himmelskugel um die Erde. Dieses Weltbild bezeichnet man als geozentrisches Weltbild, weil die Erde hier den Mittelpunkt der Welt bildete, um den sich alles drehte. Jahrtausende hindurch stützten sich hierauf alle Folgerungen der Menschen mit einer unerschütterlichen Überzeugungskraft.

Pythagoras (580 bis 507 vor unserer Zeitrechnung) dagegen lehrte, daß die Erde nicht die Mitte der Welt sei, sondern eine eigene Bewegung um das sogenannte Zentralfeuer ausführe, das allerdings nicht mit der Sonne identisch war. Das Zentralfeuer sollte für den Beobachter der Erde unsichtbar sein. Infolgedessen konnte auch die jenseits des Zentralfeuers angenommene „Gegenerde“ niemals gesehen werden. Die Gegenerde wurde offenbar eingeführt, um hinsichtlich der Gesamtzahl der das Zentralfeuer umlaufenden Himmelskörper zu einer „vollkommenen Zahl“ — zehn — zu gelangen, die sich somit aus den Fixsternkugeln, den Planeten Saturn, Jupiter, Mars, Venus, Merkur sowie Sonne, Mond, Erde und Gegenerde ergab.

Diese Auffassung ist zwar noch sehr weit von dem eigentlichen heliozentrischen Weltsystem entfernt, verdient aber deshalb besondere Beachtung, weil darin zum ersten Mal der Erde eine Bewegung im Raum beigemessen wurde.

Aus diesen kurzen Erläuterungen ist ersichtlich, daß sich schon vor Jahrtausenden Gelehrte mit unserem Weltall beschäftigt haben. Wir haben hier zwei verschiedene Meinungen

gegenüber gestellt, dabei aber nicht geklärt, welche dieser beiden Meinungen die richtige ist. Die Antwort auf diese Frage gibt uns der erste Teil der Ausstellung Weltall — Erde — Mensch, die Mitte September in unserem Speiseraum eröffnet wird.

Der fünfhunderste Leser!



Strammen Schrittes schreitet Rudi Reinelt von der Drehbank weg: Lesekarte zu erneuern, seines Tatendrangs Zweck.

Bücherei jetzt unseres Werkes: umgebaut, auf Glanz poliert! Hier zeigt Rudi seine Karte, für die neue interessiert —

Ahnungslos wird ihm verkündet, freudenvoll die Hand gedrückt:

„Bist 500ster der Leser!“

Noch hört Rudi hochbeglückt:

„Du darfst wählen dir ein Buch aus, zwanzig Mark darf sein der Wert!“

„Foto-Rudi“ — der Experte — wählt ein Lehrbuch unbeschwert.

Und dann steht er, glücklich lächelnd, Händedruck, wie grad es blitzt!

Wird mit Buch und Gladiolen, als 500ster geknipst!

Festgemauert in der Erden: Glockenform — noch lehmgebrannt.

Was die Bücherei noch tun wird bis sie läutet? — Bin gespannt.

Max Kofmann, Kostenstelle 521

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzwörterrätsel

Waagrecht: 1. Heiliger Brauch, 4. Quellfluß der Weser, 7. Kiefer der Mittelmeerlande, 9. Wallfahrtsstätte des Islams, 10. Fangleino, 11. Hafenstadt Marokkos, 12. lat. Rat der Alten, 14. duftendes Kraut, 16. Bergeschnitt, 17. nordisches Tier, 18. Sportboot, 21. Eiland, 22. Fluß in Indien, 25. griechischer Buchstabe, 26. Teil der Scheune, 27. unredliche Menschen, 28. Laubbaum, 29. übergroßer Mensch.

Senkrecht: 1. Sagenhafter Gründer Roms, 2. Pfefferfresser (Vogelart), 3. führen die sozialistischen Armeen in Leipzig durch, 4. Titel, den sich Tüve Schur erkämpfte, 5. Grünfläche, 6. altägyptischer König, 8. Radteil, 13. Reinigungsmittel, 15. Nebenfluß der Donau, 18. geometrischer Begriff, 19. Land in Südarabien, 20. Gedankenblitz, 22. landwirtschaftliches Gerät, 23. Ausrede.

Auflösung aus Nr. 31:
Waagrecht: 1. Halle, 6. Kegel, 9. Eckball, 10. Stock, 12. alle, 14. Athene, 16. Seite, 19. Ines, 21. Kleine, 3. fern, 24. Otto, 26. Euler, 29. Euboea, 33. Nord, 34. Arche, 35. Beichte, 36. Laden, 37. Alter.
Senkrecht: 2. Asta, 3. Lech, 4. Ecke, 5. Ibsen, 6. Klasse, 8. Egel, 11. Othello, 13. Liberec, 15. Niet, 17. Erna, 18. Akte, 20. Efeu, 22. Norden, 23. Tecco, 27. Unna, 28. Erbe, 30. Bata, 31. Orel, 32. Ahle.

